

Feier der Zulassung zur Taufe
Dom zu St. Jakob
Sonntag, 5. März 2017

Die Erzählung von Zachäus und seiner Begegnung mit Jesus fasziniert mich schon lange. Ich habe diese Geschichte sehr gerne den Kindern in der Volksschule erzählt. In meiner Predigt möchte ich auf diesen Zachäus schauen und in ihm mich selber sehen und die Art, wie Jesus Christus auf mich zugeht. Drei kleine Stichworte dazu: klein sein, geliebt sein, gerettet sein.

Zachäus hat ein Problem. Er ist klein gewachsen. Die Menschen versperren ihm die Sicht. Es ist ja wirklich zum Ärgern: Jetzt endlich hätte Zachäus einmal die Chance, Jesus zu sehen, und dann muss er sich selber eingestehen, dass er zu klein dafür ist. Dieses Kleinsein aber wird für ihn zur einmaligen Chance. Denn nur, *weil* Zachäus klein ist, muss er sich etwas überlegen. Er klettert auf einen Baum. Und das Ergebnis: Die Geschichte entwickelt sich gänzlich anders, als er sich das erwartet hätte. Es bleibt nicht nur beim Sehen!

Das Kleinsein des Zachäus kann ein Zufall sein oder eine einfache Nebenbemerkung. Es kann aber auch die Wurzel dafür sein, dass sich sein Leben völlig verändert. Ob dem Zachäus dieses Kleinsein auch innerlich bewusst geworden ist, wissen wir nicht. Wenn ich auf seine Reaktion schaue und auf das, was ihm sonst noch alles bewusst wird, glaube ich es schon.

Das Eingestehen, das ich klein bin, verbindet mich mit dem Leben des Zachäus. Weil ich mich als klein erfahre, kann ich offen und ansprechbar werden für eine Wirklichkeit, die größer ist als ich, die mich übersteigt und umfängt, die mich staunen lässt. Gott ist es, der mein kleines Leben auffängt und trägt. Menschen, die ohne Glauben aufgewachsen sind, machen manchmal diese Entdeckung und finden zum christlichen Glauben. Wir alle können von ihnen lernen, wie wunderbar unser Glaube ist.

Aber es ist nicht nur das Kleinsein. Noch mehr ist es die Erfahrung, geliebt zu sein. „Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ (Lk 19,5) Zachäus sitzt auf seinem Baum, versteckt hinter den Zweigen. Jesus kommt vorbei – und jetzt die völlige Überraschung: Er schaut hinauf. Er richtet seine Augen auf den versteckten Zachäus. Jesus blickt ihn an, und dieser Blick durchfährt den

kleinen Mann wie ein „Blitz“. Es ist ein Blick der vorbehaltlosen Liebe, ein Blick der ungeahnten Zuneigung und Zuwendung, ein Blick, der nicht urteilt oder verurteilt, sondern lockt und lebendig macht. Als Jesus ihn anblickt, weiß sich Zachäus im tiefsten Herzen geliebt. Und dieser Blick der Liebe macht ihm Beine!

Alles, die ganze Wirklichkeit, mein Leben und dein Leben, alles ist eingebettet in die Liebe und Zuneigung Gottes. Gott ist ein Freund des Lebens. Gott will das Leben, das Leben in Fülle. Er will, dass das Leben gelingt und erfüllt ist. Gott ist ein Freund des Lebens von Zachäus. Gott ist ein Freund meines Lebens.

Auch das ist eine Entdeckung, die Menschen machen, wenn sie den christlichen Glauben kennenlernen. Durch das Lesen der Bibel, durch Begegnungen mit Christen, durch eine vorbehaltlose Nächstenliebe spüren sie: Jesus ist einer, der vor allem liebt, der ihr Leben mit Zärtlichkeit umfängt.

Und noch eines: Wie Zachäus bin ich einer, den Gott retten will. „Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ (Lk 19,10) Die Art, wie Jesus rettet, ist eindrucksvoll. „Jesus ist bei Zachäus nicht deshalb eingekehrt, weil er wusste, dass sich dieser bekehren wird. Es verhält sich umgekehrt: Weil Jesus bei Zachäus eingekehrt ist, hat sich Zachäus bekehrt. Gott ‚weiß‘ eben, was beim größten Sünder Bekehrung bewirkt: diese Liebe, die Gott selbst ist.“¹ Nicht die Umkehr des Zachäus bewirkt die Liebe Gottes zu ihm, es ist umgekehrt: Die Liebe, die Zachäus erfährt, bewirkt Umkehr und Rettung.

Der Name Zachäus bedeutet übersetzt: „Gott erinnert sich“. Gott erinnert sich an mich, wie auch immer ich geworden bin, was auch immer mich vielleicht von ihm trennt. Ich bin von Gott her nicht festgenagelt auf meine Schuld. Er lässt los, damit ich loslassen kann. Ich muss und kann meine Erlösung nicht erarbeiten und bewirken, ich darf sie mir schenken lassen.

Mit der Taufe werde ich neu geschaffen. Das weiße Taufkleid ist ein Zeichen des neuen Lebens, das wir geschenkt bekommen. Alles, was das Leben „befleckt“ und unrein macht, wird ausgelöscht. Gott rettet mich und erinnert sich mein ganzes Leben lang daran. Es ist wie ein Rettungsring, den ich immer im Herzen trage.

In Zachäus mich selber sehen und die Art, wie Jesus Christus auf mich zugeht. Wie Zachäus bin ich klein, geliebt und erlöst. Und Gott ist es, der mit Erbarmen auf mich zugeht, weil er ein Freund des Lebens ist, ein Freund meines Lebens.

Jakob Bürgler

¹ Gruber Elmar, Sonntagsgedanken. Lesejahr C. Don Bosco-Verlag 2000, 261.